



JANUAR, ein Jahr mit vielen Fragezeichen, die bestimmt am Jahresende beantwortet sind.

Allen Leserinnen und Lesern möchten wir ein gesundes, erfolgreiches und schönes Jahr 2011 wünschen.

Die Redaktion des Bienen-Journals bat uns die Monatshinweise für das bevorstehende Jahr zu schreiben. Das ist für uns eine Herausforderung und gleichzeitig auch eine Erinnerung , wie fing alles an? es ist lange her – die Zeit ist schnellläufig.

Das sind wir

Wir möchten uns erst einmal vorstellen.



Wie wir zu Bienen kamen

Die Natur sowie große und kleine Tiere haben uns seit jeher fasziniert. Unsere Kinder sind mit Tieren aufgewachsen, ob es verletzte Greifvögel oder aus dem Nest gefallene Elstern waren, alles wurde gepflegt und wieder in die Freiheit entlassen. Wir waren 10 Jahre Exotenzüchter (Kleinpapageien). Wind und Wetter trugen dazu bei, dass die Volieren marode wurden und wir nicht alles noch einmal neu aufbauen wollten. Unser Slogan war auch in diesen Jahren:

***„Wenn wir mal Rentner sind, dann halten wir uns Bienen“.
Die Biene ein interessantes Wesen, da gibt es täglich etwas
Neues zu beobachten.***

Es kam aber anders. Schon 1982 bekamen wir von einem Altimker, der aus gesundheitlichen Gründen seine Bienen nicht mehr betreuen konnte , leere Hinterbehandlungskästen (im Handel musste man auf diese Kästen lange warten). Fazit war, wir hatten leere Kästen, keine Ahnung von der Bienenhaltung, Bücher wurden gelesen, zu Imkerversammlung gegangen und

erfahrene Imker befragt. 1983 bekamen wir einen Schwarm und einen Ableger – so nun mach mal. Wir mussten aber ganz schnell feststellen, dass Theorie und Praxis große Unterschiede aufwiesen. Dank eines erfahrenen Imkers aus der Nähe, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand, ging alles schnell aufwärts. Ein Bienenhaus wurde gebaut. 1985 waren es schon 8 Völker. 1987 kam ein Bienenwanderwagen hinzu und es wurde in den Raps gewandert. Wir waren stolz auf das was wir geschaffen hatten, aber auch nicht zu vergessen, berufstätig waren wir auch noch. Vieles war nur am Wochenende möglich. Dann kam die „Wende“ alles wurde anders. Viele Imker hörten mit der Imkerei auf. In unserem Imkerverein Rostock waren es bis 1989 noch 250 Mitglieder, 1991 noch ca. 30 Imker. Wir waren damals schon voller Elan, mit Begeisterung und Freude bei den Bienen und haben diese Krise gut bewältigt.

1996 hatten wir unsere Imkerei umgestellt von Hinterbehandlungskästen auf Segeberger Hartschaumbeuten . Dieses hatte drei Gründe:

1. Wir wollten mit den Bienenkästen die Blühtrachten anwandern. Das Wandern mit dem Bienenwanderwagen war sehr kostenaufwendig und einen passenden Standort zu finden wurde immer schwieriger.
2. Die intensive Linienzucht hat dazu geführt, dass die vorhandenen Hinterbehandlungsbeuten den Bienen nicht den erforderlichen Raum boten.
3. Die Varroabehandlung und allgemeine Kontrolle der Bienen ist mit diesem Beutensystem wesentlich besser gegeben.

Zwischenzeitlich haben wir uns mit der Zucht intensiver befasst und sind seit ein paar Jahren „Anerkannte Züchter“ der Rasse Carnica - Troiseck. Dazu später mehr.

Januar - Standkontrolle



„Ruhe“ ist das oberste Gebot an den Bienenvölkern. Trotzdem sollten wir zu den Bienenständen gehen und nach dem Rechten sehen. Nicht nur Wind und Schnee beeinflussen die Kästen auch Tiere machen sich zu schaffen. Wir überwintern alle Völker auf zwei Zargen, einem selbst gebauten Holzunterboden mit Drahtgaze und Mausegitter vor dem Flugloch sowie unterm Unterboden eingeschobene Windeln zur Varroa- und Gemüllkontrolle.

2010 hatten wir an der Küste viel Schnee. Die Bienenkästen auf den Außenständen guckten nur noch mit einer Zarge und dem Deckel aus den Schneewehen heraus. Die Vorderfront mit Fluglochbereich konnten wir freischaufeln mehr ging nicht. Nach dem Tauwetter Ende März kam die Überraschung, sieben Kästen waren „Mausehäuser“. Die Gaze war zerfressen, die Bienen tot bzw. eine Hand voll Bienen. Die Gemüllwindeln lagen hinter den Kästen. Die Gaze hatten wir als „Nagerfest“ gekauft. So kann etwas passieren ohne es zu ahnen.

Der Januar bietet uns noch die wohlverdiente Ruhe. Überlegungen was noch alles gemacht werden muss haben wir schon, aber in die Tat umsetzen, dazu ist es im Februar noch Zeit. Bei mildem Januarwetter kann schon ein erster Reinigungsflug stattfinden (2009 war dieser bei uns am 20.01). Wer die Möglichkeit hat zu diesem Zeitpunkt am Bienenstand zu sein, dem sind schon einige „Fragezeichen“ beantwortet. Zu wünschen wäre an diesem Tag, dass kein Schnee im Flugbereich liegt, denn das ist der Tod unserer Lieblinge.

Vereinsleben

Unser Imkerverein Rostock, der größte in Mecklenburg-Vorpommern, hat z.Z. 89 Mitglieder, davon sind 11 Frauen aktive Imker. Das Durchschnittsalter ist bei 64,5 Jahre doch recht gut. Versicherte Bienenvölker sind es 575. Es findet jeden Monat, außer August, eine Versammlung statt, die recht gut besucht wird. Im Januar wird ein Arbeitsplan für das ganze Jahr erstellt, der Vorträge, aktuelle Situationen, Varroabekämpfung und kulturelle Themen beinhaltet. Für das kulturelle Leben sind wir zu ständig. Das macht uns Spaß und Freude. Jedes Jahr wird eine „ Fahrt ins Blaue“ zur Rapsblüte mit dem Bus gemacht. Keiner weiß wohin es geht, Spannung bis zum Schluss. Zur Adventszeit findet ein gemeinsames Adventessen im Restaurant statt, natürlich auch mit Partner. Zur Dezemberversammlung gibt es einen Rückblick des Jahres mit Bildern oder Filmen bei Kaffee, Gebäck, Schmalzbrot und Met.

Alle zwei Jahre fahren wir zu der Wanderversammlung deutschsprachiger Imker mit dem Reisebus. 2010 ging die Reise nach Bruneck-Südtirol, es war eine Superreise. Den Weltkongress in Montpelier-fast vor der Tür-haben wir mit 35 Imkern auch besucht. Ich glaube mehr geht nicht.

Von Mai bis September wird von Imkern aus dem Verein ein Bienenwanderwagen im Rostocker Zoo betreut – eine kleine Schauimkerei, mit Honigverkostung, Honigschleudern und Einblicke in das Leben eines Bienenvolkes hinter Glas. Für Jungimker ist das Vereinsleben wichtig, sie finden dort Freunde, Hilfe und können viel dazu lernen.

Monatshinweise

In den Monatshinweisen möchten wir unsere Bienenhaltung und Erfahrung darstellen. Jeder Imker hat seine Arbeitsweise, seinen Beutentyp und auch seine Bienenrasse mit der er Freude und Erfahrung hat. Bei uns im Norden ist es ein zeitlich anderes imkern als in den südlichen Regionen. Wir haben ein langes, kaltes Frühjahr, was durch die Ostsee beeinflusst wird. Somit

Januar

Geschrieben von: Resi Auerbach

erwärmt sich die Atmosphäre sehr langsam. Wenn wir in der Zeitung lesen, die Imker im Süden haben Ende April mit der Zucht begonnen, dann ist es bei uns nicht möglich.(es gibt auch Ausnahmen –aber selten).

Wer trotzdem vitale, gesunde und viele Bienen in den Kästen hat, hat auch einen guten Frühjahrsstart.

Was ist im Januar zu tun

- Standortkontrollen
- Evt. Reinigungsflug beobachten
- Natürlichen Varroafall kontrollieren
- Honigvermarktung
- Jahresterminplan erarbeiten
- Vereinsleben mitgestalten
-

Januar

Geschrieben von: Resi Auerbach

Kontakt

Resi und Günter Auerbach

Poggenweg 14

18146 Rostock

r-auerbach@gmx.de